



waren, traten aufgrund eines Unvereinbarkeitsbeschlusses aus dem Orden aus, während andere in unterschiedlichem Maße am Widerstand gegen das NS-Regime beteiligt waren. Der nachfolgende Beitrag, ebenfalls von Jens Kunze, schildert die Verfolgung der Johanniter in der sowjetischen Besatzungszone und die Enteignung des Krankenhauses 1948. Die Mehrzahl der Ritter fand in Westdeutschland eine neue Heimat und baute dort die Sächsische Genossenschaft wieder auf. Seit 1980 wurden diakonische Einrichtungen in Sachsen gefördert. Dennoch war die Rückkehr des Ordens nach Sachsen, die mit dem Ende der DDR möglich wurde, nicht einfach. Dr. Lars-Arne Dannenberg schildert, wie sich die Sächsische Genossenschaft zwischen 1990 und 2025 wandelnden Bedingungen anpassen musste und nach der Schließung des Johanniter-Krankenhauses Dohna-Heidenau neue Perspektiven und Aufgaben fand. Obwohl seit 1947 keine adlige Abstammung mehr für die Mitgliedschaft gefordert wird, ist der Johanniterorden einer der wenigen Einrichtungen, in denen der Adel noch heute als gestaltende Kraft hervortritt.

Ein Beitrag des Malteserritters Dr. Christian Striefler stellt den Malteserorden in Sachsen und den Malteser Hilfsdienst (MHD) vor. Dies aufgreifend, beschreiben Dr. Lars-Arne Dannenberg und Dr. Matthias Donath die Geschichte der JUH in Sachsen von der Gründung bis heute. Damit entfaltet das Buch auch einen Überblick über die beiden Hilfswerke und ihr Profil.

Dr. Matthias Donath

Elisabeth Rüber-Schütte (Hrsg.): Das kurfürstliche Gestüt Bleesern von Wolf Caspar von Klengel. Geschichte – Architektur – Denkmalpflege. Veröffentlichung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt Halle (Saale) 2025, 714 Seiten mit 958 meist farbigen Abbildungen und Plänen, Hardcover, ISBN 978-3-948618-86-5, 89,00 Euro

Dieser Band, mit 3,6 kg kein Leichtgewicht, ist das (vorläufige) Lebenswerk eines 1962 in Karl-Marx-Stadt geborenen Kunsthistorikers, der seit vielen Jahren im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt in Halle arbeitet: Dr. Mario Titze. Sensibilisiert durch seine Dissertation über das barocke Schneeberg und seine Beschäftigung mit der Trinitatiskirche in Carlsfeld von Wolf Caspar von Klengel (1630–1691), entdeckte er 1996 bei der Denkmalerfassung im Landkreis Wittenberg, dass das vernachlässigte und verfallende Gutsensemble in Bleesern bei Wittenberg ein Werk des sächsischen Oberlandesbaumeisters Wolf Caspar von Klengel sein muss. Erst seine Nachforschungen brachten die Erkenntnis, dass es sich um das ehemalige Hofgestüt Bleesern handelte, das im 17. und 18. Jahrhundert das kursächsische Hauptgestüt darstellte. Und sein unermüdlicher Einsatz verhinderte es, dass Abbruchanträge für Teile der Hofanlage durchkamen. Titzes Beitrag über die Rettung der historischen Gestütsbauten, der den Band beschließt, liest sich wie ein „Denkmalkrimi“. Der Denkmalpfleger hatte maßgeblichen Anteil daran, dass engagierte Bür-

ger 2010 den Förderverein Hofgestüt Bleesern e. V. gründeten. Dieser erwarb zwei Jahre später die ruinöse Gebäudemasse und versucht seitdem in kleinen Schritten und unter Einsatz von Fördermitteln, die Bausubstanz zu erhalten und das ehemalige Gestüt einer neuen Nutzung zuzuführen. Mario Titze bekennt im Buch selbst: „Mich hatte eine Lebensaufgabe gefunden, ohne dass ich nach ihr gesucht hätte.“

Der beharrliche Einsatz zahlte sich aus. Harald Meller, der Landesarchäologe und Direktor des Landesamts, fasst zusammen: „Noch vor 30 Jahren war das ehemalige Hofgestüt Bleesern vollkommen unbekannt. Heute gehört es zu den Paradenbeispielen für die Einzigartigkeit der Denkmallandschaft Sachsen-Anhalts.“ Damit ist gemeint, dass die Forschungen zum Hofgestüt Bleesern der letzten drei Jahrzehnte Erstaunliches zutage gebracht haben. Bleesern war die „Mutter aller Gestüte“, denn Wolf Caspar von Klengel entwickelte hier Ende des 17. Jahrhunderts den Bautyp des Gestüts. Die Ställe bilden eine monumentale Vierflügelanlage mit Innenhof. Damit lag ein Modell vor, das in Europa vielfach kopiert wurde. Ganz unabhängig von der Pferdezucht, die hier betrieben wurde, ist Bleesern generell für die sächsische Geschichte von Bedeutung, denn auf einer Wiese in der Nähe des späteren Gestüts wurde Herzog Moritz von Sachsen (1521–1553) am 4. Juni 1547 nach der Gefangennahme seines Veters Johann Friedrich des Großmütigen (1503–1554) von Kaiser Karl V. (1500–1558) zum Kurfürsten von Sachsen ausgerufen.

Der monumentale Band führt alle diese Forschungen zu Bleesern zusammen. Sechs Autoren breiten in zehn Aufsätzen, die selbst schon Bücher sein könnten, ihren Wissensstand aus. Besonders hervorzuheben sind zwei Aufsätze von Mario Titze, weil sie weit über das Lokalgeschichtliche herausreichen: In dem zweiten seiner insgesamt fünf Aufsätze gibt der Kunsthistoriker einen Gesamtüberblick über Gestütsbauten in Deutschland und Europa. Er blickt dabei nicht nur auf die baulichen Lösungen, sondern erklärt sie aus den Anforderungen der Pferdezucht – und liefert sozusagen nebenbei eine Geschichte der Pferdezucht in Europa. Noch bedeutsamer ist der Aufsatz „Neue Forschungen zu Leben und Werk des Baumeisters Wolf Caspar von Klengel“. Es handelt sich eigentlich um eine Monografie zu diesem wichtigen Baumeister und seinem Schaffen. Die 900 (!) Anmerkungen zeigen, in welchem Umfang der Autor Quellen, Dokumente und ältere Literatur ausgewertet hat. Bedenkenswert sind viele seiner Neuzuschreibungen. So kann Titze mit guten Argumenten darlegen, dass der Entwurf für das Palais im Großen Garten in Dresden von Klengel stammen muss.

Die Lebensaufgabe Titzes ist noch nicht abgeschlossen. Denn am Bauwerk selbst ist noch viel zu tun. Nur Teile der Hofanlage haben bisher wieder ein Dach erhalten. Putz, Türen und Fenster fehlen. Selbst wenn eines Tages die bauliche Hülle gerettet ist, stellt sich die Frage nach einer nachhaltigen Nutzung. Es ist den Beteiligten zu wünschen, dass dieses Buch neue Motivation gibt und viele überzeugt, mitzuhelfen!

Dr. Matthias Donath

